



Zukunft der Freiwilligendienste – Stakeholderdialoge

Rückblick auf Dialog #3: Bedarfsgerecht statt überreguliert

24. April 2024 in Berlin

Was ist gemeint, wenn wir von „Strukturen“ in FWD reden? – Verschiedene Ebenen: **Kerndreieck** (Freiwillige, Träger, Einsatzstellen), **Rahmenbedingungen** und rechtliche Strukturen & Vorgaben, die begrenzen, fördern und erschweren.

*„Eine bestehende **Hürde** ist beispielsweise die vorbestimmte Fördersystematik (z.B. keine Förderung von Öffentlichkeitsarbeit).“*

Je nach verbandlicher Struktur (z.B. AWO, DRK) ergeben sich wiederum andere Vor- und Nachteile. AWO hat bspw. überwiegend AWO-Einsatzstellen und nur 5.000 Plätze für Freiwillige pro Jahr. Die Struktur im DRK ist wesentlich größer und hat mehr involvierte Akteure.

„In der AWO ist es z.B. eine Frage, wer das Matching übernimmt: Träger oder Kreisverband? Verbandliche Machtstrukturen spielen hier eine Rolle.“

Der AWO-Bundesverband führt jährlich eine **Freiwilligen-Befragung** durch, um Bedürfnisse, Zufriedenheit, Erlebnisse im FWD und Bindungswünsche an die AWO der Freiwilligen abzufragen. Diese Ergebnisse werden dann an die Träger kommuniziert, die wiederum mit den Einsatzstellen in den Austausch gehen können – indirekte Einwirkung auf das „Kerndreieck“.

Auch durch die **Gruppensprecher der FWD** bekommt der AWO-Bundesverband Rückmeldungen zu Wünschen, Erwartungen und Forderungen der Freiwilligen. Hierzu gehören z.B. einheitliches & höheres Taschengeld, Anerkennung in den Einsatzstellen (Wertschätzung, Feedback). Herausgehoben wird der Wert der pädagogischen Begleitung und der Möglichkeit eigene Projekte zu gestalten.

Hat es einen Wert BFD, FSJ, etc. separat zu erhalten? – *„Frage ist, wie kann es ganz neu gedacht werden? Hierzu müsste man sich in Erinnerung rufen: Was war ursprünglich das Ziel der FWD? Im besten Fall würde man neu denken, statt an einem maroden System herumzudoktern.“*

Einblick in das Expertinneninterview* **von Dialog #3: Bedarfsgerecht statt überreguliert**

Mögliche Hebel

Was sind Schritte, die man im bestehenden System gehen könnte?

1. **Teilzeitmöglichkeiten** schaffen für mehr Flexibilität und höhere Attraktivität → Ausrichtung am Bedarf – Problem in diesem Fall: auch dieser Schritt sorgt für Bürokratie z.B. was passiert dann mit dem Taschengeld? Löst es ein Problem und schafft es ein neues?
2. **Fördersystematik** angehen und z.B. Öffentlichkeitsarbeit & Beratungsleistungen förderfähig machen
3. Im großen Rahmen: Diskussion **Gesellschaftsjahr / Dienstpflicht** mit dem Ziel einer angemessenen Förderung der FWD

O-Töne aus Stakeholder-Dialog #3: Bedarfsgerecht statt überreguliert

Finanzierung von FWD im Kontext von Dienstpflicht/-recht

Was würde eine **Dienstpflicht** heißen? Welche Herausforderungen und offenen Fragen ergeben sich? Wie sieht es bei einem **Dienstrecht** aus?

Dienstpflicht = Auskömmliche Finanzierung für die FWD, da sich der Staat verpflichten würde vs.

„Finanzierung wäre trotz eines Dienstrechts noch nicht geklärt“

- *„Ein Dienstrecht würde zeigen, dass der Staat die FWD als wichtigen Bestandteil sieht und den Wert des FWD öffentlich kommunizieren.“*
- *„Überall dort, wo es Rechtsanspruch gibt, gibt es auch kein Bangen um neue Förderung“*
- *„Interesse an FWD würde durch ein Dienstrecht steigen – aus 100.000 Freiwilligen würden 300.000 werden.“ – „Zur Umsetzung würde es 4 Mrd. € brauchen (Schätzung Brennpunkt DRK) – Geld, das aktuell nicht verfügbar ist.“*
- *„Wer finanziert das? Bund? Länder? Finanzierung und Umsetzung wird in solchen Fällen gern abgeschoben auf die Bundesländer!“*
- *„60 Jahre FSJ – das steht auch für 60 Jahre Projektförderung, jedes Jahr neu beantragt.“*

Dienstrecht = Recht auf was?

Dienstrecht = Recht auf was?

- „**Dienstrecht**“ wäre kein einklagbares Recht auf eine bestimmte Stelle, sondern ein **Recht auf das Fördern einer zustande gekommenen Einigung zw. Interessenten & Einsatzstelle & Träger**
- Sowohl Träger als auch Freiwillige müssten „berechtigt“ für Förderung sein.
- Wichtig wäre Botschaft an die jungen Leute: *„Wenn ihr euch engagieren wollt, geht das.“* – *„Wir wollen doch junge Menschen darin befähigen sich zu engagieren, einen entsprechenden Rahmen bieten.“*
- *„800 € Förderung unabhängig von Familie / Hintergrund / ... würde Zugangshürden einreißen.“*

Dienstpflicht im Kontext von Wehrpflicht

Dienstpflicht im Kontext der Wehrpflicht-Debatte

- *„Wir sind in der perversen Situation, dass eine **Wehrpflicht dem FWD helfen würde**, weil dann eine **Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen** zwingend notwendig wird.“*
- *„Gesellschaftsjahr kann man aktuell nicht ohne Wehrpflicht denken.“*
- *„Problem ist, dass das Militär eigentlich nur 4.000 zusätzliche Menschen pro Jahr braucht. Die Zuflüsse durch eine allgemeine Wehrpflicht könnte das **System nicht bewerkstelligen**.“* - *„Es müssten 800.000 Männer & Frauen gemustert werden, das ist historisch noch nie gemacht worden – Höchstzahl lag bei 340.000.“*
- *„Bei einer Wehrpflicht wäre der FWD auch ein möglicher Fluchtort, verliert dann aber seinen **„freiwilligen“** **Aspekt**.“*
- *„Pflichtjahr und freiwillige Dienste würden nicht koexistieren.“*
- *„Eigentlich müsste nicht nur militärisch gedacht werden, sondern z.B. auch an den Katastrophenschutz.“*
- *„Zeitenwende wird für Zeitdruck sorgen, dann braucht es schnell pragmatische Lösungen.“*
- *„Was, wenn es im Militär eher Kurzzeitmodell brauchen wird? Ist dann das aktuelle FWD-System mit 6 oder 12 Monaten überhaupt noch tragbar? Was sind denkbare Alternativen?“*

(Mit-)Gestaltung eines Dienstrechts

Dienstpflicht würde einen gesetzlich geregelten **Status der Freiwilligen** bedeuten – „*aktuell sind sie nur „Arbeitnehmer ähnlich“*“

Dienstpflicht oder – recht = Möglichkeit, um **neu zu denken in einem Dienst** (BFD, FSJ, ...)? – „*Bürokratischer Unterschied zwischen BFD & FSJ kann Jugendlichen nicht erklärt werden.*“

„*Der Rechtsanspruch kann heute auf ein **zerstückeltes System** (BFD, FSJ, ...) gesetzt werden oder auf ein neues ganzheitliches System. Es ist unklar, ob ein vereintes System von Vorteil wäre.*“

„*Verwaltungs- und Gerichtsverfahren wegen einer Dienstpflicht bedeuten **Bürokratie an anderer Stelle.***“

„*Wenn es zum Szenario kommt, dass die Dienstpflicht kommt, gibt es bei den Trägern immerhin Strukturen, die das umsetzen könnten. **Wohlfahrtsverbände** werden auf jeden Fall ein Partner in der Umsetzung sein müssen.*“

„*Eine Dienstpflicht würde viele Ressorts betreffen und kann **nicht in einem einzigen Ministerium aufgehängt werden** – wo gucken wir denn da zuerst hin? Wo fangen wir an?*“

Öffentlichkeitsarbeit & Einflussnahme

Wie würde das **Dienstrecht bekannt gemacht** werden?

- „*Das Dienstrecht müsste dann aber auch **bekannt gemacht** werden – es ist wieder ein Programm, dass verbessert und beworben werden muss. Wir haben aktuell schon Schwierigkeiten mit der fehlenden Öffentlichkeitsarbeit.*“ – „*In NRW haben wir Stellen ohne Ende, die wir nicht gefüllt kriegen.*“
- „*Was, wenn alle jungen Menschen bei Schulabgang einen Brief vom Bundespräsidenten bekommen, der sie auf ein Dienstrecht hinweist?*“

Haben FWD eine **Lobby**? – Geteilte Meinungen: „*Selbst Träger scheitern aktuell an der Politik*“ vs. „*FWD haben schon eine gewisse Lobby-Macht. Kürzungsszenario hätte ansonsten noch schlimmer aussehen können.*“

O-Töne aus Stakeholder-Dialog #3: Bedarfsgerecht statt überreguliert

Beratungs- & Erklärpflicht

- Vorschlag „**Beratungspflicht**“ & „**Erklärpflicht**“ in Kombination mit Dienstrecht statt „Dienstpflicht“
- Beratung: Alle Schüler*innen müssten in einem Informationsgespräch darüber aufgeklärt werden, welche Optionen ihnen in den FWD zur Verfügung stehen
 - Erklärung: Nach dem Gespräch müssten die Schüler*innen entscheiden, ob sie das Angebot jetzt nutzen wollen oder nicht – Entscheidungssituation, die mit Eltern & Mitschüler*innen diskutiert werden kann
 - Ungeklärte Frage: Wer würde diese Informationsgespräche führen? Verbandlich organisiert? Informationsveranstaltungen in den Schulen durch Träger, ausgebildete (ehemalige) Freiwillige oder Lehrkräfte?
 - Generell bedarf es mehr Kapazität für pädagogische Arbeit & Beratung von Interessierten / Freiwilligen

Ältere Zielgruppe mitdenken

- Was, wenn das **Dienstrecht ein Leben lang** gilt?
- Anderer Ansatz für Vergrößerung der Zielgruppe: Ausweiten des FSJ auf ältere Altersgruppen?
 - Ältere Menschen in der FWD-Debatte generell mitdenken: *„In Sachsen ist es schon möglich unter 20h/Woche Dienst zu leisten. Diese Zielgruppe weiß aber gar nichts davon, was es für Optionen gibt.“*
 - *„Der demographische Wandel fordert komplett neue Lösungen.“*
 - *„Wenn es die Option gibt, das Dienstrecht in jedem Alter wahrzunehmen, würde das auch für mehr Generationengerechtigkeit sorgen.“*